



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg im Mittelalter
Signatur: Amb. 8. 1308

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

3. Judenordnungen: 14. Jahrhundert, 2. Hälfte.

SB ✓
AUB 229

Aus Nürnberg, Kgl. Kreisarchiv: S XIV R 1 nr. 318 cod. membr. in Quarto, 79 Bl., Fragment, neu paginiert. Ordnungen, von verschiedenen Händen geschrieben, aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die älteste datierte v. J. 1379 (f. 23^a, 43^b), die jüngste v. J. 1402 (f. 14^b). Extrakt vom art. 1 und 11 bei Barbeck, *Gesch. d. Juden in Nürnberg und Fürth*, S. 22.

[f. 31^b]

[7] Ez^a haben die burger vom rat gesetzt, welcher Jude oder Judin sein purkrecht aufgeben wil, der sol ein Judischen eyd swern, daz er mit unsern burgern noch burgerin, lewten und guten, nihts zu schicken hab dann mit einem freuntlichen rechten vor unser stat richter zû Nurenberg, er oder sein scheinbot, und nirgent anders und daz er von dez kriegs wegen, den meister Mendel¹ mit etlichen unsern Juden hat, niht hinawz var; welcher aber von dezselden kriegs wegen hinawz für und dez niht geswern torst, der solt, er und seine kint, nimermer hie sedelhaft werden. Und welcher Jude oder Judin also vor dem rat urlaub nemen, dem wollen die burger sechs wochen geleyt geben, also daz er dhein pan die weil niht halt, daz er sein sach dieselben weil awztrag; moht er aber sein sach in der zeit niht awzgetragen, so sol er hersenden seinen scheinboten mit vollen gewalt, der im sein sach awztrage.

a) In Vorl. ist für den Buchstaben E freier Raum gelassen, in welchen später E mit roter Tinte eingetragen werden sollte.

¹Meister Mendel von Pappenheim, Rabbiner zu Rothenburg a. d. Tauber, hat vor Juni 1382 die Nürnberger Juden Isak von Aichach (oben S. 24, 29), dessen Frau und Kinder, sowie dessen Schwiegersohn Feyfelin (oben S. 30 Anm. 3) in den Bann gethan. Über den dadurch hervorgerufenen 'Krieg' siehe ausser unseren artt. 1 und 11 die Mitteilungen Bresslaus in *Ztschr. f. d. Gesch. d. Juden in Dtschl.* III, 330 ff. An den Rabbiner Menlin (Koseform für Mendel) wandten sich auch 1381 die Münchener Juden, als ihnen der nach Pappenheim geflüchtete Münchener Jude Isak (ha-zarfati) durch Mitnahme ihm anvertrauter Pfänder Unannehmlichkeiten bereitete: Bresslau l. c. V, 116 ff. Dass Mendel 1381 nicht in Pappenheim ansässig war, wie Bresslau S. 118 Anm. 5 annimmt, sondern in Rothenburg, zeigt seine Unterschrift 'Menlin Rothenburg' unter den Beschlüssen der Mainzer Rabbinerversammlung am 15. Ab 5141 (5. Aug. 1381): Rechtsgutachten des Moses Minz nr. 10, ed. Lemberg f. 11 col. d. Von Rothenburg zog Mendel nach Zürich. Seine dortige Aufnahme meldet der Züricher Rat den Rothenburgern 1385 Aug. 23 (Bartholome absent): Reichsarchiv München† Rothenburg Reichsstadt, *Litteralien* 8¹/₂ f. 22 und Bresslau l. c. III, 332. Salfelds Vermutung über Mendels Wegzug nach Prag siehe oben S. 202 Anm. 2.